



## „Das Volk muss über die Energiewirtschaft entscheiden“

Interview mit Erzbischof Damasceno Assis, Aparecida, Brasilien, über Energie für die Armen und die Bewahrung der Schöpfung

Der Präsident des lateinamerikanischen Bischofsrates kritisiert die Unterwerfung des Energiesektors unter die Profitlogik der Marktwirtschaft. Diese diene einem Produktions- und Konsummodell, das nicht zukunftsfähig sei, weil es die Armen enteigne und die Natur zu zerstören drohe. Die Kirche plädiere daher für eine Umkehr. Das bedeute für die Reichen z. B., den sparsamen Umgang mit Energieressourcen von den Armen zu lernen. Auch bei den neuen Formen der Energiegewinnung bestehe freilich die Gefahr, dass sie zur Bereicherung einer Minderheit bei gleichzeitiger Verarmung ganzer Völker genutzt werden. Staatliche Steuerung müsse dem entgegen wirken. Die Kirche suche daher immer wieder den gesellschaftlichen Dialog, um sich für eine langfristige Bewahrung der Schöpfung und eine geschwisterliche Teilhabe an ihren Gütern einzusetzen.

**Amosinternational** Energie ist Macht. Welche Rolle spielen die Energiekonzerne in Ihrem Land? Welche Chancen haben Politik und Kirche, hier mitzugestalten? Welche besonderen internationalen Konflikte gibt es aktuell aus der Sicht Ihres Landes?

**Erzbischof Damasceno Assis:** Im vergangenen Jahr, vom 08. bis 10. Juli 2009, veranstaltete die Brasilianische Bischofskonferenz ein internationales Symposium: „*Klimaveränderungen und Soziale Gerechtigkeit*“<sup>1</sup>. Bei dieser Tagung führte die brasilianische Kirche eine breite Diskussion über die Auswirkungen der Energiefrage in verschiedenen gesellschaftlichen Sektoren – auf nationaler, aber auch auf internationaler Ebene. Vor dem Hintergrund dieser Debatte würde ich nicht von Energie als einer *Macht* sprechen. Vielmehr würde ich sagen: Energie ist – leider – zu einer reinen *Ware* geworden. Der ge-

samte Energiesektor ist der Logik des Marktes unterworfen – mit dem Ziel maximalen Profits, ohne die unmittelbaren Folgen wirtschaftlichen Handelns in den Blick zu nehmen, ganz zu schweigen von den längerfristigen! Die perverse Logik, Produkte mit dem größtmöglichen zu erzielenden Gewinn zu verkaufen, hat sich in allen Bereichen verbreitet, einschließlich der Energieerzeugung und -verteilung. Wir dürfen deshalb die Energiediskussion nicht isoliert betrachten. Sie bedarf einer breit angelegten Debatte über das gegenwärtige Wirtschaftsmodell und das sich aus diesem Modell ergebende Konsumverhalten.

Die katholische Kirche Brasiliens legt ihren besonderen Akzent schon immer auf Diskussionen über den gesellschaftlichen Kurs unseres Landes. Besonders durch die „Kampagne der Brüderlichkeit“ hat die Kirche einen Dialog mit der Gesellschaft etabliert – einen Dialog über die Herausforderungen, mit denen wir alle konfrontiert sind. Die katholische Kirche hat denn auch als erste Institution Brasiliens die Diskussion über ökologische Fragen auf den Weg gebracht. Das geschah bereits durch die Kampagne der Brüderlichkeit 1979: Ihr Thema war damals „*Für eine humanere Welt*“, das Leitwort hieß: „*Bewahren, was allen gehört*“. Diese Kampagne vor über drei-

<sup>1</sup>Die Schlussfolgerungen dieses Symposiums sind nachzulesen in: Bischöfliche Kommission für den Dienst der Caritas, für Gerechtigkeit und Frieden: Klimatische Veränderungen infolge der globalen Erwärmung. Prophetie der Erde 1, erschienen in: Brasilia: Ediçoes CNBB (Schriften der Brasilianischen Bischofskonferenz), 2009, S. 78.